

# Aargauer Zeitung

---

«TALKTÄGLICH»

## «Ihr erschwert das Bauen von Wohnraum!» – «Man will das Beschwerderecht diffamieren!»: Heisse Diskussion um Einsprachen bei Bauprojekten

Bauprojekte können sich jahrelang verzögern, wenn Gegner durch alle Instanzen gegen sie vorgehen. FDP-Grossrat Adrian Schoop fordert darum höhere Kosten für «missbräuchliche» Einsprachen und Beschwerden. Heimatschutz-Präsident Martin Killias ist anderer Meinung – und spricht im «TalkTäglich» gar von «Fake News».

Lukas Scherrer

02.04.2025, 16.52 Uhr

In einem Vorstoss beklagen die beiden FDP-Grossräte Adrian Schoop und Tim Voser, dass Rechtsmittel in Bausachen «zu Volkssport» geworden seien. Bauprojekte würden immer wieder jahrelang durch «missbräuchliche» Einsprachen und Beschwerden verzögert, was den jeweiligen Bauherren massive finanzielle Schäden zufüge. [Die AZ hat darüber berichtet.](#)

In der Diskussionssendung «TalkTäglich» auf Tele M1 muss Adrian Schoop dann auch erst einmal erklären, was denn eine «missbräuchliche» Einsprache überhaupt sei. Der FDP-Politiker führt aus, dass man oft bereits wisse, dass ein eingereichtes Baugesuch gesetzeskonform und bewilligungsfähig ist. Immer öfter würden dann aber Einsprachen gemacht, nur um ein Bauprojekt so lange wie möglich zu verhindern. «Eine rein taktische

Angelegenheit, eine böswillige Verlangsamung des Projekts», fügt er an.

### **Wegen Verdichtung: Bauen birgt heute viel mehr Konfliktpotenzial**

Ganz anders sieht das Widersacher Martin Killias, der Präsident des Schweizer Heimatschutzes und Lenzburger Einwohnerrat (SP). Er sagt, dass es gar nicht so viele missbräuchliche Einsprachen zu Baugesuchen gibt, wie Schoop vorrechnet. «Bauen ist heute komplexer», erklärt Killias. «Früher hat man auf grüner Wiese gebaut, das hat niemanden interessiert. Heute baut man aber in einem stark verdichteten Umfeld.» Ein gewisses Konfliktpotenzial sei da nur logisch.

Moderator und AZ-Chefredaktor Fabian Hägler zeigt auf: Während es 2010 noch etwa 80 Tage dauerte, bis eine Baubewilligung vorlag, wartet man heute im Schnitt rund 140 Tage auf den Bescheid. Für Schoop ist klar, dass das effizienter werden muss. Er sagt: «90 Tage sind ein guter Planungshorizont, dann muss der Bauherr wissen, ob er so bauen kann oder nicht.» Doch oft gehe es dann erst richtig los mit Einsprachen durch alle Instanzen – oftmals durch Nachbarn, die ihre Aussicht nicht verbaut haben möchten. «Das ist mühsam und kostet sehr viel Geld», so Schoop.

Killias gibt zu bedenken, dass der Einsatz von Rechtsmitteln auch den Einwendern Kosten verursache. Und er bleibt dabei: Es stimme nicht, dass die Verfahren endlos lange dauern. «80 Prozent der Baugesuche sind in

weniger als sechs Monaten abgehandelt», rechnet der SP-Politiker vor und beruft sich dabei auf Zahlen des Zürcher Baurekursgerichts . Die übrigen 20 Prozent seien komplexere Verfahren, die mehr Zeit beanspruchen.

### **Falsche Zahlen veröffentlicht? Killias wittert Medienkampagne**

Schoop zweifelt an den Zahlen und benennt ein konkretes Bauprojekt aus dem Aargau: die Tiny-Häuser in Teufenthal. Wegen Einsprachen ging das Verfahren bis vor Bundesgericht, viereinhalb Jahre habe man mit dem Baustart warten müssen. «Gerade die Linken wollen doch, dass wir genügend Wohnraum haben», greift Schoop den Heimatschutzpräsident an. «Doch ihr erschwert das Bauen von solchem Wohnraum.»

Regelrecht wütend wird Killias über die Zahlen, die Schoop in seinem Vorstoss benennt. Dort schreibt der FDP-Politiker, dass vier von fünf Beschwerden gegen Bauvorhaben am Schluss abgewiesen würden. «Wir erleben hier eine regelrecht gesteuerte Medienkampagne», erklärt er und spricht selbst von einer 30- bis 40-prozentigen Erfolgsrate der Einsprachen. Für Killias ist klar: «Man will hier das Einsprache- und Beschwerderecht diffamieren.»

Wortgegner Schoop schüttelt über die Ausführungen von Killias nur den Kopf und entgegnet: «Sie reden hier von Fake News, Sie kommen mir schon fast vor wie Donald Trump.» Schoop stütze seine Daten auf eine Studie von Professor Peter Ilg, einem renommierten

Immobilienexperten. Spöttisch fügt der FDP-Politiker hinzu: «Und ich glaube diesen Daten mehr als jenen von Professor Killias.»

*Die «TalkTäglich»-Ausgabe mit Martin Killias und Adrian Schoop können Sie hier in voller Länge nachschauen:*

## Mehr zum Thema

**abo+** WOHNUNGSNOT

**Sollen Nachbarn für eine Einsprache gegen ein Baugesuch zahlen müssen, wenn sie erfolglos bleiben? Das sagt der Heimatschutz-Präsident**

29.03.2025



VORSTOSS

**Wegen Bauverhinderern: FDP-Grossräte fordern «missbräuchliche, taktische Manöver» einzuschränken**

21.03.2025



---

## Für Sie empfohlen